Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

2. QUARTAL 2017

Alexianer Zeitung im 5. Jahr

WIR STARTEN INS 5. Jahr Alexianer ZEITUNG

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Die Alexianer Zeitung startet mit dieser Ausgabe in das fünfte Jahr ihres Bestehens. Das haben wir als Redaktion zum Anlass genommen, einen kleinen Rückblick zu wagen. Für diese Ausgabe haben uns Leserinnen und Leser gesagt, warum sie die Alexianer Zeitung gerne lesen. Außerdem möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick hinter die Kulissen geben und die Redaktion vorstellen. Wir möchten aber auch in die Zukunft blicken und unsere Zeitung für Sie – die Leserinnen und Leser – noch besser machen. Dafür haben wir eine Online-Umfrage gestartet. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung.

www.alexianer.de/befragung

Ihre Redaktion

Vielseitig und ganz nah an den Lesern

Die Alexianer Zeitung startet ins 5. Jahr

Hut ab! Die Alexianer Zeitung ist vielseitiger als man denkt Foto: Katholikentag, Montage: Nieter

„Grenzen können schon mal verwischen“

Interview mit Jutta Muysers, Missbrauchsbeauftragte der Alexianer GmbH

Jutta Muysers ist Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Langenfeld. Seit 2013 ist sie Mitglied im Beraterstab der Alexianer für Verdachtsfälle sexuellen Missbrauchs. Im vergangenen Jahr übernahm sie zusätzlich die Aufgabe der Missbrauchsbeauftragten.

Foto: privat

Frau Muysers, Sie sind forensische Psychiaterin. Das ist ein Themenfeld, das nicht jedem liegt, weil man es mit Straftätern zu tun hat, selbst wenn sie krank sind. Was hat Sie zur Forensik gebracht?

Muysers: Schon am Ende meiner Ausbildung hat mich die hoch spannende Frage beschäftigt, warum jemand zum Straftäter wird. Und die zweite spannende Frage ist dann natürlich: Wie behandelt man diese Menschen langfristig? Wie kann man sie gewissermaßen „heilen“?

Haben Sie in diesem Bereich auch mit dem Thema sexueller Missbrauch zu tun?

Viele der hier untergebrachten Patienten, auch der geistig behinderten Patienten, haben natürlich Delikte in diesem Bereich begangen – sexuelle Übergriffe, Missbrauch oder auch Vergewaltigung.

Sexuelle Übergriffe beschäftigen uns auch bei den Alexianern. Deshalb gibt es den Beraterstab und das Amt der Missbrauchsbeauftragten. Welche Erfahrungen haben Sie in den fast vier Jahren im Beraterstab schon gemacht?

In Einrichtungen, in denen Menschen so eng zusammenarbeiten und so nah an Patienten und Bewohnern sind, kann es schon mal dazu kommen, dass Grenzen verwischen und Mitarbeiter nicht mehr professionell genug handeln.

Vertrauen und Kommunikation sind zentrale Stichworte im Umgang mit dem Verdacht, ein Kollege oder eine Kollegin könnte sexuelle Grenzen verletzt haben. Viele Mitarbeiter sehen sich da sicher in einem Dilemma: Sie wollen den Kollegen gegenüber loyal sein und gleichzeitig Patienten oder Bewohner schützen. Was könnte helfen, um damit als Mitarbeiter klarzukommen?

Das ist das Allerschwierigste. Oft ist es so, dass zwar der Verdacht schon da ist, dass ein Kollege Grenzen nicht einhält. Aber man traut sich nicht wirklich nachzufragen oder darüber zu sprechen. Oder man möchte seinen Kollegen, Täter sind ja oft Männer, nicht beschuldigen.

Muss man sich als Mitarbeiter Sorgen machen, wenn man einen Verdacht an Sie weitergibt?

Nein! Im Beraterstab haben wir uns an vielen Stellen sehr viele Gedanken darüber gemacht, wie wir im Einzelfall vorgehen. Ideal ist natürlich, wenn es gelingt, demjenigen, der die Grenze überschritten hat, die Verantwortung für die Konsequenzen selber in die Hand zu geben, sodass man nicht an übergeordnete Stellen herantreten muss. Bei den Alexianern ist bisher niemand zu Unrecht beschuldigt worden.

Was würden Sie uns als Unternehmen oder den Mitarbeitern zu diesem Thema noch mit auf den Weg geben?

Wenn Ihnen etwas merkwürdig vorkommt und Sie einen Verdacht haben, klären Sie das mit Ihrem nächsten Vorgesetzten oder einer Vertrauensperson. Wenden Sie sich dann an mich und den Beraterstab. Wir versuchen, einen vernünftigen Weg zu finden und etwas für die Beteiligten zu tun.

Frau Muysers, vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Dr. Ralf Schupp

Kommissarischer Ärztlicher Direktor

AACHEN. Die Geschäftsführung der Alexianer Aachen GmbH und ihr langjähriger Chefarzt Dr. med. Andreas Theilig sind im Rahmen einer längeren Verhandlung zu dem Ergebnis gekommen, die Zusammenarbeit in der psychiatrischen Versorgung im Alexianer Krankenhaus zum Ende des Monats Februar 2017 zu beenden.

Grund hierfür ist insbesondere der Umstand, dass für die derzeitigen strategischen Anforderungen der psychiatrischen Krankenversorgung kein gemeinsamer Lösungsansatz von Chefarzt und Geschäftsführung entwickelt werden konnte. „Für die anstehende Gestaltung der Krankenhausorganisation ist ein konkreter Plan erforderlich, der zu 100 Prozent von Krankenhaus und Chefarzt gemeinsam getragen und umgesetzt wird. Verbleiben nach erforderlicher kritischer Diskussion dann doch divergierende Einschätzungen, so ist diese Situation zu akzeptieren", erläutert Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy die Situation.

Dr. med. Stefan Spittler
Foto: Alexianer Krefeld

Die Geschäftsführerin legt dabei Wert darauf, dass diese Entwicklung nicht den Blick auf die langjährige Führungstätigkeit des Chefarztes verändert: „Herr Dr. Theilig ist ein fachlich hoch kompetenter und sehr verlässlicher Chefarzt. Unter seinen Verdiensten sind insbesondere das Eintreten für die sozialpsychiatrische Grundhaltung des Hauses und der Aufbau eines auch überregional anerkannten Kompetenzzentrums in der Gerontopsychiatrie hervorzuheben." Interimistisch wird die ärztliche Leitung in Aachen seit dem 1. März 2017 nahtlos durch den vielseitig erfahrenen und langjährigen Alexianer-Chefarzt, heute Chefarzt der Psychiatrischen Institutsambulanz des Alexianer Krankenhauses Krefeld, Dr. med. Stefan Spittler, als Kommissarischem Ärztlichen Direktor und Chefarzt wahrgenommen. Die Neubesetzung der Chefarztposition in Aachen durch die Hauptgeschäftsführung wird zum Sommer erfolgen. x (mw)

Das Beste von beiden

Agamus Dienste GmbH und Alexianer Agamus GmbH werden eins

MÜNSTER/BERLIN. Agamus – unter diesem Namen kennen die Alexianer ihre Kolleginnen und Kollegen aus den Dienstleistungsbereichen: Gebäudereinigung, Verpflegung, Service Dienste sowie Bau und Technik.

Was vielen weniger bekannt ist: Bisher war Agamus nicht gleich Agamus. Das resultiert aus der Historie der Alexianer-Häuser in Ost und West. 1997 wurde die Agamus Dienste GmbH – damals noch unter dem Namen „Peper" gegründet. Mit 36 Mitarbeitern startete man die Gebäudereinigung der Krankenhäuser in Münster und Köln.

Die Alexianer Agamus GmbH auf der anderen Seite hat ihren Ursprung in den Ost-Regionen der Alexianer, so wurde 2006 eine eigene Dienstleistungsfirma mit damals 137 Mitarbeiter aus der Reinigung, der Verpflegung und den Service Diensten gegründet.

Mit der Fusion der beiden Dachgesellschaften im Jahr 2009 war schnell klar, dass auch eine Zusammenarbeit der beiden Dienstleistungsunternehmen im Alexianer-Verbund sinnvoll ist. Denn sowohl im Westen als auch im Osten wird „nur" mit Wasser gereinigt und mit Wasser gekocht. Warum also nicht Erfahrung und Expertise aus insgesamt 20 Jahren Dienstleistung zusammenbringen? So werden seit fünf Jahren in Krefeld, Köln und Münster Dienstleistungen, insbesondere aus dem Verpflegungsbereich, durch die Alexianer Agamus GmbH angeboten. Der nächste Schritt, der nun folgt: Beide Gesellschaften wachsen auch formell unter einem Dach zusammen. Die ersten Vorbereitungen dafür wurden getroffen, Rahmenbedingungen abgesteckt und der Ablauf besprochen. Unter dem Motto „Das Beste von beiden" sind jetzt beide Seiten bestens für eine Verschmelzung vorbereitet, sodass in Zukunft rund 1.600 Agamus-Mitarbeitende bei den Alexianern in den Dienstleistungsbereichen zusammenarbeiten. x

Heike Uttermann, Regionalleiterin West
Hendrik Vliem, Geschäftsführer
Alexianer Agamus GmbH

Konzeptentwickler und Klinikchef von ganzem Herzen

Feierlicher Abschied für Dr. Klaus Telger nach 28 Jahren

MÜNSTER. „Ein Visionär in der Gerontopsychiatrie für die Region, ein Konzeptentwickler mit viel Sinn für Atmosphäre, ein einfühlsamer Arzt für seine Patienten und nicht zuletzt ein Chef und Kollege mit viel Herz und Menschlichkeit."

Mit diesen Worten verabschiedeten sich Ende März 2017 Mitarbeiter, Kollegen und auch viele überregionale Weggefährten von Chefarzt Dr. Klaus Telger. Mit ihm verlässt nach 28 Jahren ein ganz besonderer Mensch die Alexianer-Welt in Münster.

„Die Damian Klinik, das Gerontopsychiatrische Zentrum und die vielen Betreuungs-, Therapie- und Beratungsangebote für ältere, psychisch kranke Menschen sind eng mit Dr. Klaus Telger verbunden", sagt Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. Er lobte Telger als „Konzeptioner, der viel bewegt und in Bewegung gesetzt hat".

Bereiteten einen herzlichen Abschied: Dr. Michael Enzl, Claudia Bergmann, Prof. Dr. Dieter Seifert, Renko Janßen, Marita Kalfier, Norbert Mussenbrock, Dr. Klaus Telger, Angelika Bakos, Stephan Dransfeld, Matthias Hopster (v. l. n. r.) Foto: Oelck

Seine Leidenschaft zur Kunst und Musik ließen ihn auch an anderen Projekten erfolgreich mitwirken. Er begleitete die Gestaltung des Sinnesparks und des Kunsthauses maßgeblich.

„Es war eine verdammt gute Zeit", zeigte sich Dr. Klaus Telger in seiner Dankesrede sichtlich berührt: „Ihr seid der wahre Motor des Ganzen und ich habe stets mehr zurückbekommen, als ich geben konnte." x (poe)

Impressum

HERAUSGEBER
Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V. i. S. d. P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTION
Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Ulrike Becker (ub),
Marina Müggenborg (mü)
Potsdam: Friederike Röder (fr)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)

DRUCK
Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag

GESTALTUNG
Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE
12.945 Exemplare

Akutaufnahme
neu eröffnet

Voller Stolz konnten moderne, helle und vor allem sehr praktikable Räume präsentiert werden Foto: Krug

BERLIN. Am 3. April 2017 wurde im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee die Akutaufnahme nach dreijähriger Planungs- und Bauphase neu eröffnet.

„Die Akutaufnahme ist für die meisten Besucher die Eintrittspforte in unser Krankenhaus, der erste Bereich, den sie kennenlernen. Damit ist sie so etwas wie die Visitenkarte unseres Hauses. Hier sollen alle erleben, dass sie herzlich willkommen und gut betreut sind! Wir freuen uns über diese schönen neuen Räume und Arbeitsmöglichkeiten."

Diese Worte richtete Frauke Förster, Pflegedirektorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, an die zahlreichen Gäste, die zur Neueröffnung gekommen waren. (ar)

Zum Neubeginn als Willkommen den Segen… der Leiter der Akutaufnahme, Andreas Stoib (r.), weiht gemeinsam mit Pfarrer Veit Böhnke die Akutaufnahme ein Foto: Prestele

Neuer Chefarzt
im Krankenhaus Diepholz

DIEPHOLZ. Seit dem 1. April 2017 leitet Dr. med. Ullrich Borutha als Chefarzt die Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Diepholzer Krankenhaus.

Nach seinem Studium der Humanmedizin sammelte er Berufserfahrung in verschiedenen Kliniken. Bis zu seinem Dienstantritt in Diepholz war er im Helios St. Josefs Hospital Bochum-Linden tätig. Von 2008 bis 2016 arbeitete der Mediziner als Chefarzt am Evangelischen Krankenhaus Lütgendortmund (ab 2015 Knappschaftskrankenhaus Lütgendortmund).

Der 55-Jährige spezialisierte sich im Bereich der Allgemein- und Viszeralchirurgie. 2006 erwarb er das Zertifikat CAMIC (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft für Minimal-Invasive Chirurgie). „Ich bin überall freundlich aufgenommen worden und freue mich sehr, in Diepholz eine so gut ausgestattete Klinik vorzufinden", sagte Borutha.

Dr. med. Ullrich Borutha – der neue Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie an der Alexianer-Klinik in Diepholz Foto: Beuke

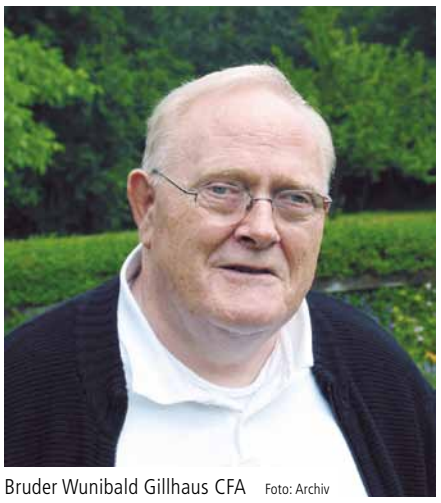
Regionalgeschäftsführer Uwe Lorenz: „Wir sind sehr froh, dass wir einen so hoch qualifizierten Mediziner gewinnen konnten, der auch noch gut zu uns passt." (gb)

In Gedenken – Nachruf
auf Bruder Wunibald Gillhaus CFA

Geboren 1937 in Essen, kam Bruder Wunibald bereits mit 17 Jahren, also 18 Jahre werdend, am 2. März 1955 ins Alexianer-Kloster nach Neuss. Genau auf den Tag 62 Jahre später verstarb er am 2. März 2017 in Neuss im Alter von 79 Jahren.

Bruder Wunibald begann im Kloster seine Ausbildung zum examinierten Krankenpfleger. 1957 legte er die zeitliche Profess ab, 1960 folgte die ewige Profess. Als Stations- und später auch als Pflegedienstleiter war er über viele Jahre in der Pflege tätig und somit für viele Patienten und Mitarbeiter ansprechbar.

Innerhalb der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder war Bruder Wunibald Novizenmeister und beriet als Generalassistent den Generaloberen in Neuss. 1981 wählten ihn die Brüder zum Generaloberen der Kongregation der Brüder vom heiligen Alexius.



Bruder Wunibald Gillhaus CFA Foto: Archiv

Dieses Amt hatte er bis zum Zusammenschluss zur weltweiten Kongregation der Alexianerbrüder inne.

1990 wurde Bruder Wunibald zum Provinzial der St. Josef Provinz gewählt. Im Jahr 2004 trat er aus gesundheitlichen Gründen vom Amt des Provinzials zurück und lebte zurückgezogen im Kloster bis zu seinem Tod.

Alexianer Zeitung
für drei Generationen

WIR STARTEN INS 5. Jahr Alexianer ZEITUNG

Eine Mitarbeiterin berichtet

Die Alexianer Zeitung erhalte ich über mein Postfach. Wenn es die Zeit erlaubt, schaue ich gleich rein. Ich blättere die Zeitung einmal von vorne bis hinten durch, schaue die Bilder an und suche nach bekannten Gesichtern.

Ich lasse meinen Blick über die Nachrufe schweifen und lese die sehr gut gewählten Verse davor. Dann geht es von vorne los. Ich schaue die Artikel genauer an. Ehrlich gesagt lese ich nicht alles, sondern nur die Themen, die unser Haus betreffen oder die mich neugierig machen. Hin und wieder rede ich mit Kollegen darüber.

Dann erlebe ich mit der Alexianer Zeitung an einer anderen Stelle noch etwas: Meine 93-jährige Oma lebt im St. Alexius Seniorenwohnheim. Sie jagt jeder Zeitung, die irgendwo herumliegt, hinterher. Oftmals finde ich zwei, drei Exemplare in ihrem Rollator oder im Zimmer auf dem Tisch. Sie weiß nicht wirklich, was drinsteht, deshalb erzählen meine Tochter oder ich es ihr. Letztens war ein großer Beitrag über das St. Alexius Seniorenwohnheim in der Zeitung, mit dem Foto des 107-jährigen Herrn, der immer neben uns am Tisch sitzt und Kaffee trinkt. „Ja, den kenne ich", war sich meine Oma ganz sicher.

Urenkelin Lisa-Marie Bansee und Oma Irmgard Meyer lesen regelmäßig gemeinsam die Alexianer Zeitung Foto: Bansee

Jeannett Bansee
Verwaltung Rechnungseingang/Kasse
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Stimmen
zur Alexianer Zeitung

Foto: Nieter

Was sagen unsere Leserinnen und Leser zur Alexianer Zeitung? Was gefällt ihnen am besten, was lesen sie als erstes? Wir haben uns über die vielen positiven Rückmeldungen gefreut. Hier eine Auswahl davon:

„Ich lese die Zeitung, um informiert zu sein, was es Neues gibt. Mir gefällt, dass die Artikel größtenteils von Mitarbeitern selbst geschrieben werden."

Stephanie Rotter
Chefarztsekretariat, Klinik für Neurologie
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

„Die Alexianer Zeitung verteile ich gern in unseren Einrichtungen in Sachsen-Anhalt, weil sie von meinen Mitarbeitern und Kollegen mit Neugier erwartet und mit Interesse gelesen wird. Die Rubrik ‚Ich hab da eine Frage' sorgt immer für Gesprächsstoff."

Monika Dalaker
Bereichsleiterin, Servicedienste Sachsen-Anhalt
Alexianer Agamus GmbH

„Ich schätze die Alexianer Zeitung sehr, da man die Möglichkeit erhält, Einblicke und Informationen in viele interessante Bereiche und Entwicklungen des Unternehmens zu bekommen."

Birgit Berger,
Leitung Hauswirtschaft
Alexianer Werkstätten GmbH

„Zur Alexianer Zeitung fallen mir vier Stichwörter ein: Informationen, Hintergründe, Erlebnisse und Kollegen. Ich bin beeindruckt, was die Mitarbeiter in allen Institutionen für tolle Ideen und Impulse umsetzen."

Stephanie Focht
Assistenz der Geschäftsführung
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH

„Ich bin seit Anfang April 2017 bei den Alexianern tätig und habe gleich die Frühlingsausgabe der Alexianer Zeitung erhalten. So habe ich einen ersten Eindruck bekommen, an wie vielen Orten die Alexianer bundesweit vertreten sind und wie breit gefächert das Angebot der Alexianer ist."

Vera Braunleder
Mitarbeiterin in der Verwaltung
Alexianer Aachen GmbH

„Liegt eine neue Ausgabe der Alexianer Zeitung im Postfach, dann freue ich mich schon auf viele interessante Neuigkeiten aus den anderen Einrichtungen und der Region. Eine perfekte Lektüre für die tägliche Zugfahrt!"

Andre Minx, Kaufmännisches Controlling
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

„Es ist interessant zu lesen, welche Aktionen in den einzelnen Häusern laufen und wie kreativ und engagiert alle sind. Die Alexianer-Häuser sind sehr rege, weiter so!"

Gabriele Beck
Hygienefachschwester, Krankenhaushygiene
Krankenhaus Hedwigshöhe

„Für mich ist es interessant zu sehen, was in den anderen Einrichtungen der Alexianer passiert. Dies gibt mir auch immer wieder Anregungen für meine Arbeit vor Ort."

Jörn Magdeburg, Leiter Medizincontrolling
Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

„Die Alexianer Zeitung bietet mir zusätzliche Informationen, was im eigenen Haus passiert. Darüber hinaus finde ich es spannend, was sich in den weiteren Häusern des Verbundes ereignet."

Andreas Radfan
Mitarbeiter Verwaltung
Alexianer St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci

„Ich lese sehr gerne die Nachrichten aus dem Verbund. Zu sehen, was die Kollegen in den anderen Regionen machen und was es dort Neues gibt, finde ich sehr spannend."

Ulrich Beerwerth
Leitung Hausgemeinschaften
Alexianer Münster GmbH

„Ich wohne nicht in Tönisvorst beziehungsweise Krefeld. Deshalb bekomme ich nicht immer alles mit, was es an Neuigkeiten rund um unsere Krankenhäuser gibt. Da nutze ich neben anderen Informationsquellen am Arbeitsplatz gerne auch die Alexianer Zeitung."

Stephanie Geißels, Mitarbeiterin am Empfang
Alexianer Tönisvorst GmbH

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Online-Umfrage

Die Alexianer Zeitung gibt es jetzt im fünften Jahr. Deshalb möchten wir Sie – unsere Leserinnen und Leser – fragen, wie Ihnen Ihre Mitarbeiterzeitung gefällt? Denn Sie sind diejenigen, an die sich dieses Angebot richtet.
Für Sie halten wir Ausschau nach spannenden Themen, schreiben Artikel und schießen Fotos, um Ihnen viermal im Jahr eine Zeitung aus dem Alexianer-Verbund zusammenzustellen.
Treffen wir damit Ihren Geschmack oder können wir noch etwas verbessern? Wovon möchten Sie mehr in der Zeitung lesen, wovon weniger? Sind die Artikel zu lang oder zu kurz? Das alles können Sie uns in unserer Online-Umfrage mitteilen:
www.alexianer.de/befragung

Ihre Teilnahme an der Befragung ist für uns sehr wichtig. Ihre Meinung hilft uns, unsere Zeitung in Zukunft noch besser zu machen. Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitmachen, desto besser: Teilen Sie gerne den Link mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Den Link zur Umfrage finden Sie auch im Intranet unter alexianer-intern/aktuelles.

Zum Start ins 5. Jahr der Alexianer Zeitung

Ich hab' kein Abo, bin nicht im Verteiler, beschaff' mir die AZ mit „Pfiff": Geschenkt von Kollegen, „geklaut" im Wartezimmer, so hat man immer alles „im Griff".

Den Lokalteil, innen, den muss ich gleich lesen – noch auf dem Heimweg, in Bahn oder Bus, denn bei „Lokales aus Hedwig Berlin" ist noch lange nicht Schluss.

Der Außenteil „Neues aus Verbund und Region" ist „Lektüre für daheim". Von A bis Z wird informiert über Alexianer-Häuser zwischen Elbe, Spree und Rhein.

Das Alexianer-Unternehmen wächst immer weiter. Es wird saniert, es baut neu – ein Schritt in die Gegenwart wird zum Schritt in die Zukunft, worüber ich mich freu'.

Ob die Alexianer Zeitung Identität stiften kann, darüber müsste man mal nachdenken und ihr die Gedanken, Ideen und Visionen zum Jubiläum schenken.

Wenn Berufsgruppen sich unternehmensweit austauschen und Erfahrungen weitergeben, dann fördert das die Qualität im Arbeitsleben.

Wenn offene Fragen als „Ethische Denkanstöße" in der AZ eine Antwort geben, dann wächst das Miteinander im Unternehmen.

Marianne Mooz, im Ruhestand
Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

Die Redaktion stellt sich vor

Hinter den vier Alexianer Zeitungen im Jahr stecken viele Kolleginnen und Kollegen: Rund zwanzig feste Redakteurinnen und Redakteure bilden das Kernteam. Dazu kommen mindestens doppelt so viele freie Redakteure, die zu bestimmten Themen Artikel beisteuern.
Sie alle sind so unterschiedlich und interessant, wie die Themen im Alexianer-Verbund selbst. Viele von ihnen schreiben schon jahrelang – für die Alexianer Zeitung oder deren Vorgänger-Mitarbeiterzeitschriften. Andere sind erst ganz neu dabei. Einige Redakteurinnen und Redakteure verraten hier, was sie an der Arbeit für die Alexianer Zeitung besonders mögen:

„Seit Gründung unserer ersten Unternehmenszeitung 1990 hier in Krefeld schreibe ich. Die Vielfalt der Themen reizt mich immer wieder aufs Neue und vor allem, dass ich während der Recherchen noch viel über unser sehr dynamisches Unternehmen dazulernen kann."
Frank Jezierski (fj), Alexianer Krefeld

„Was gibt es Schöneres, als in Wort und Bild darüber zu berichten, mit wie viel Elan und Verve Kolleginnen und Kollegen außergewöhnliche Ideen in die Tat umsetzen, damit die Einrichtungen der Alexianer auch in Zukunft gut aufgestellt bleiben." Katrin Volk (kv), Alexianer Köln

„Über Neues zu berichten und zu informieren, ist immer eine tolle Aufgabe. Da ich erst seit Anfang März 2017 mit zum Team gehöre, ist das für mich besonders spannend."
Petra Oelck (poe), Alexianer Münster

„Ich lese gerne etwas über Kollegen und lerne sie so näher kennen. Für mich ist die Alexianer Zeitung als Kommunikationsmedium ein wichtiger Baustein für ein wertschätzendes Miteinander."
Carmen Echelmeyer (ce), Alexianer Münster

„Man bekommt einen kompakten und informativen Einblick, was in der großen, bunten Alexianer-Welt aktuell los ist und wie rasant und vielfältig sich unsere Regionen stetig weiterentwickeln. Mir persönlich gefällt auch die Rubrik ‚Ethische Denkanstöße' sehr gut."
Anja Große-Wöstmann (agw), Alexianer Münster

„Die Alexianer Zeitung im fünften Jahr – das ist ein schönes Zeichen der Kontinuität. Ich bin von Anfang an in der Redaktion ‚dabei'. Wenn ich die Aachener Beiträge schreibe, ist das auch immer wieder ein schöner Rückblick, was in drei Monaten (seit der letzten Ausgabe) schon wieder alles passiert ist."
Manuela Wetzel (mw), Alexianer Aachen

„Ich schreibe gerne für die Alexianer Zeitung, weil ich die Herausforderung liebe, gerne ‚über den Tellerrand schaue' und offen für Neues bin. Ich mag daran besonders, hinter die Kulissen zu schauen und Kollegen kennenzulernen, mit denen man sonst so nicht im Kontakt steht."
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Alexianer Berlin-Hedwig Kliniken

Foto: Maaß

„Besonders viel Freude bereitet das Schreiben über ‚nicht alltägliche, manchmal auch persönliche Geschichten', die über die übliche Krankenhausroutine hinausgehen. Von diesen wünsche ich mir mehr."
Brigitte Jochum (bj), Alexianer Berlin-Hedwig Kliniken

„Die Alexianer Zeitung bietet uns die Möglichkeit, unsere Arbeit auch den anderen Alexianer-Häusern vorzustellen und uns so auszutauschen. Vor dem Hintergrund ‚Gemeinsam besser' können wir uns so gegenseitig inspirieren."
Friederike Röder (fr), Alexianer Potsdam

„Ich berichte gerne über das, was sich an unserem Standort Potsdam bewegt und was uns beschäftigt."
Ulrike Gerstmann (ug), Alexianer Potsdam

„Es macht mir sehr viel Spaß, über Ungewohntes und Unkonventionelles für die Berliner Alexianer Zeitung schreiben zu dürfen. An tollen Themen fallen mir zahlreiche ein: eben von jedem etwas."
Antje Richter (ar), Alexianer Berlin-Weißensee

„Durch die Alexianer Zeitung wird uns ‚Neuen' von der Alexianer Misericordia GmbH erst richtig bewusst, wie umfangreich und spannend das Spektrum der vielen unterschiedlichen Einrichtungen innerhalb des großen Alexianer-Verbundes ist. Es macht viel Spaß, die abwechslungsreichen Berichte zu lesen und auf diese Weise das Leben innerhalb der ‚Alexianer-Familie' kennenzulernen."
Michael Bührke (mb)
Alexianer Münster-Misericordia

„Besonders als Neuling in der PR-Branche ist es immer wieder aufregend, als Reporterin bei den verschiedenen Ereignissen und Veranstaltungen dabei sein zu dürfen."
Marina Müggenborg (mm)
Alexianer Münster-Misericordia

„Es ist wirklich beeindruckend, was in allen Kliniken auf die Beine gestellt wird. Die Zeitung ist sehr informativ."
Marika Höse (mh), Alexianer Sachsen-Anhalt

Richtfest im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Seit der Grundsteinlegung für das neue Bettenhaus im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe im Jahr 2016 ist viel passiert.

Nachdem Anfang des Jahres 2017 der Rohbau für den sogenannten „Pavillon D“ stand, die Zimmerleute das Dach errichtet hatten und man sich schon gut vorstellen konnte, wie der Neubau nach der Fertigstellung aussehen wird, war es am 31. März 2017 an der Zeit, Richtfest für das neue Gebäude, das künftig 60 Betten und 46 Tagesklinikplätze der Psychiatrie und der Geriatrie aufnehmen wird, zu feiern.

Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe eröffnete die Veranstaltung bei frühlingshaften Temperaturen und freute sich besonders, dass die Bauausführung termingerecht verlaufen war. Sein Dank galt den beteiligten Mitarbeitern, den Bauleuten, der Bauleitung von Schimke - Kant & Partner Gebäude & Landschaften GmbH, der Projektleiterin Doris Schollmeyer, der Alexianer Agamus GmbH, Bau und Technik, und der Maron.Rinne Architektengemeinschaft. Pfarrer Mathias Laminski von der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef im Dekanat Köpenick segnete die Richtkrone, die nach Verkündung des Richtspruches mit dem Kran hochgezogen wurde. Dem Brauch entsprechend wurde das anschließende Buffet „direkt auf der Baustelle“ eröffnet. Strahlender Sonnenschein hatte die Mitarbeiter nach draußen gelockt, die hier gemeinsam mit den Bauleuten feierten. (bj)

Pfarrer Mathias Laminski segnet den Richtkranz Foto: Thomas-Mundt

Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie

Privatdozent Dr. med. Elias Karakas ist der neue Chefarzt

KREFELD. Am 1. April 2017 übernahm Privatdozent Dr. Elias Karakas die chefärztliche Verantwortung für die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld.

Dr. Karakas ist Facharzt für Chirurgie und (spezielle) Visceralchirurgie und bringt eine hervorragende Expertise mit an den linken Niederrhein. Als Privatdozent hat er einen Lehrauftrag an der Philipps-Universität Marburg und ist damit an der Ausbildung junger Mediziner beteiligt. Die endokrine Chirurgie war von Beginn an fester Bestandteil der wissenschaftlichen und klinischen Arbeit des gebürtigen Darmstädters, zuletzt im Krankenhaus Evangelische Huyssens Stiftung Essen unter Leitung von Professor Dr. Dr. Martin K. Walz, einem weltweit anerkannten Experten für endokrine und minimalinvasive Chirurgie.

Dr. Karakas möchte die Klinik im Teilgebiet endokrine Chirurgie besonders profilieren. Dazu gehört auch die Einführung neuer minimalinvasiver, endoskopischer Operationsverfahren.

Aktuell ist Dr. Karakas Mitglied der Leitlinienkommission „Chirurgische Therapie des Hyperparathyreoidismus“, der Überfunktion der Nebenschilddrüsen. Die Behandlung dieses Krankheitsbildes setzt eine besondere Erfahrung voraus, die sich Dr. Karakas sowohl wissenschaftlich als auch klinisch über viele Jahre erworben hat.

Ein weiteres, großes interdisziplinäres Projekt wird die Zertifizierung des Darmkrebszentrums sein. Hier freut er sich besonders auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Krankenhauses sowie mit den niedergelassenen Kollegen. (fj)

PD Dr. Elias Karakas ist neuer Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Gefäßchirurgie in Krefeld Foto: Wiegmann

„Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“

Das Kabarett der Klinik Bosse thematisiert Alltagsprobleme

Ein Blick in den Probenraum der „Alexanders“ Foto: Höse

WITTENBERG. Unterschiedliche Akteure und vielseitige Themen – das Kabarett der Klinik Bosse „Alexanders“ thematisiert den Alexianer-Alltag.

Da ist der pensionierte klavierspielende Kollege und da sind die Mitarbeiter, die sich ihre tägliche Arbeit gern mit Witz und Humor versüßen. Auf der Bühne lassen sie andere daran teilhaben.

„Unser Kabarett ist Spiegel unseres täglichen Erlebens. Hier können wir auch Dinge aufgreifen, die gesagt werden müssen, aber vielleicht anderswo nicht so leicht von den Lippen gehen“, beschreibt Torsten Sielaff, Qualitätsmanager und Pflegedienstleitung. Gespielt wird für alle Mitarbeiter und deren Angehörige. Einziges Tabu: das Karikieren von Patienten oder Krankheitsbildern.

Premiere ist am 22. Juni 2017. Bis dahin wird auf Hochtouren geprobt und organisiert. Zumal sich die Hobbydarsteller – neben ihren ausgefüllten Jobs bei den Alexianern – auch um das Drumherum kümmern: von A wie Aufführungsort über den Kartenverkauf bis Z wie Zusammenstellung der Themen. Die stammen allesamt aus dem Arbeitsalltag und stehen unter dem Motto: „Lacht über euch und über uns, das ist die Kunst!“ (mh)

Schulteroperation mit 150 Zuschauern

Tagung in Münster mit Live-Übertragung

Die Bilder aus dem OP der Raphaelsklinik wurden live ins Tagungszentrum am Aasee übertragen Foto: Bührke

MÜNSTER. Während der Chirurg im Operationssaal der Raphaelsklinik mit dem Endoskop die Schultermuskeln des Patienten behandelte, schauten ihm im 1,7 Kilometer entfernten Tagungszentrum am 17. Februar 2017 rund 150 Mediziner aufmerksam „über die Schulter". Die Bilder wurden live auf eine Großbildleinwand übertragen, die Zuschauer konnten dem Operateur über Mikrofon Fragen stellen.

Während des dreitägigen Workshops vermittelten Mediziner aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Schweden und den USA den aktuellen Stand auf dem Gebiet der gelenkerhaltenden Schulterchirurgie und des Einsatzes moderner künstlicher Gelenke.

Organisatoren waren der Leitende Arzt Professor Dr. Jörn Steinbeck sowie seine Kollegen Dr. Kai-Axel Witt und Dr. Björn Marquardt von der Orthopädischen Praxisklinik und Dr. Dennis Liem von der Universitätsklinik Münster. (mb)

Im Wohnzimmer der Alexianerbrüder

Tagung Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik

Historisch der Ort, aktuell die Themen: Im alten, aber modernisierten Wohnzimmer der Alexianerbrüder fand am 4. und 5. Mai 2017 die Tagung der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik statt.

Das Alexianer-Kloster in Aachen bot den knapp 40 Teilnehmenden ein perfektes Ambiente, um über aktuelle Themen aus dem Geschäftsfeld zu diskutieren.

Das Thema PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) stand dabei stark im Fokus.

Dr. Iris Hauth, Koordinatorin der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik, brachte die Teilnehmer diesbezüglich auf den neuesten Stand und verdeutlichte den langen Weg, den es im Kampf um ein faires Bewertungssystem noch geben wird.

Urban Roths, stellvertretender Geschäftsführer des Dezernats II (Krankenhausfinanzierung) der Deutschen Krankenhausgesellschaft, referierte als externer Redner über den Personalnachweis in den Budgetverhandlungen.

Aus den Regionen wurden Projekte vorgestellt wie die „Internetbasierte Onlinetherapie", die flexiblere und bedürfnisangepasste psychiatrische Behandlung im Modellprojekt „Neue Psychiatrie" (Berlin-Hedwig) oder die gemeindenahe stationäre Psychosomatik in Kooperation mit der Akutpsychiatrie. Die nächste und damit siebte Tagung ist bereits für Mai 2018 terminiert. (tk)

Operieren im OP-Modul

BERLIN. Im April 2017 hat im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus der vorübergehende reguläre Operationsbetrieb in den OP-Modulen seinen Betrieb aufgenommen. Der alte Zentral-OP wird derzeit komplett saniert.

LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG

Am letzten Märzwochenende hat das hoch motivierte Team der OP- und Anästhesiepflege den kompletten Umzug aus dem Zentral-OP in die OP-Module bewältigt und dabei ganze Arbeit geleistet.

„Ohne die Hilfe einer Umzugsfirma, der Bauleitung, der IT-Abteilung, der Medizintechnik, der Reinigungsfirma und dem Einsatz der Kollegen der Haustechnik wäre diese logistische Herausforderung in diesen drei Tagen nicht möglich gewesen", sagt die leitende OP-Schwester Veronika Uhl. „Der Ab- und Wiederaufbau der Einrichtung gestaltete sich nicht ganz problemlos, funktionierte aber letztendlich doch", berichtet Veronika Uhl weiter.

Bis zum Sonntagabend musste alles eingeräumt, mussten die Geräte angeschlossen und gereinigt sein, damit am Montag der offizielle OP-Betrieb starten konnte.

Blick in einen OP-Saal des neuen OP-Moduls Foto: Thomas-Mundt

GELUNGENER START

Am Montagmorgen, dem 3. April 2017, wurde erstmals im neuen OP-Modul operiert. „Das OP-und Anästhesieteam hat einen grandiosen Start hingelegt. Es gab keinerlei Probleme – alles lief in den neuen Räumlichkeiten super an", resümiert die OP-Schwester.

Vor dem Sanierungsstart durfte auf einer sogenannten Abrissparty im alten Zentral-OP noch einmal richtig gefeiert werden. (stm)

Im Zeichen des Bundesteilhabegesetzes

Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe in Dessau

DESSAU. Zur jährlichen Tagung der Eingliederungs- und Jugendhilfe reisten im März 2017 rund 40 Teilnehmende nach Dessau, um die dortigen Angebote der Alexianer in der Eingliederungshilfe kennenzulernen.

Der Hauptfokus der Fachtagung lag auf dem Bundesteilhabegesetz (BTHG). Das BTHG ist im Dezember vergangenen Jahres im Bundestag verabschiedet worden und leitet umfangreiche Änderungen in der Eingliederungshilfe ein.

Ziel des Gesetzes ist es, mehr Möglichkeiten und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Außerdem soll damit eine höhere Effizienz der Eingliederungshilfe erreicht werden.

Die Teilnehmenden vor dem Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in Dessau Foto: Höse

Das Gesetz tritt in vier Stufen in Kraft. Dabei kommt es ab 2018 zu wesentlichen Änderungen für die Werkstätten und ab 2020 zu weitreichenden Veränderungen für die Wohnheime: Sie sollen in der jetzigen Form nicht fortbestehen.

Die leistungsrechtlichen Folgen sind im Einzelnen noch gar nicht abzuschätzen, weshalb die Tagung dazu diente, die Herausforderungen und Chancen zu klären und zu bewerten und Erfahrungen aus Projekten fachlich zu diskutieren. (ih)

Großzügige Spende

Kölner Alexianer-Projekt zur Drogenprävention

Hans-Günther-Adels Stiftung

KÖLN. Dank einer Spende der Hans-Günther-Adels-Stiftung von 12.300 Euro können die Veranstaltunge der Reihe „Kamillus meets school" nun ein Jahr lang monatlich stattfinden.

„Die Zuwendung wird uns helfen, mit einer fundierten Nachhaltigkeitsüberprüfung – wie etwa der Erstellung und Auswertung eines Projektfragebogens – das Angebot ‚Kamillus meets school' weiter auszubauen", so Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe.

Das Projekt wurde vor zehn Jahren von Dr. Ulrike Klose, Oberärztin im Kölner Alexianer-Fachkrankenhaus, gemeinsam mit dem therapeutischen Leiter der ganztägig ambulanten Reha Sucht, Diplom-Psychologe Tim Bölling-Graf von Bassewitz, zur Sucht- und Drogenprävention aus der Taufe gehoben.

Seither führt es regelmäßig Schüler aus Kölner Schulen mit Patienten zusammen, die sich auf den Suchtstationen im Alexianer-Fachkrankenhaus wegen ihrer Abhängigkeitserkrankung behandeln lassen.

Dr. Ulrike Klose und Tim Bölling lenken dabei die Aufmerksamkeit der Schüler auf das Thema Alkohol- und Drogensucht und führen die Patienten, die sich freiwillig an den Treffen beteiligen, in den Kreis der Schüler ein.

„Für die Patienten ist es eine Reise zurück in ihre Vergangenheit, in der sie nachforschen, an welcher Weggabelung des Lebens ihre Sucht begann. Die Schüler erleben indessen, wie schnell man in den Kreislauf der Abhängigkeit geraten kann", schildert Bölling den besonderen Lerneffekt.

„Kamillus meets school" wurde mit dem Elisabeth-Preis der Caritas Stiftung im Erzbistum Köln ausgezeichnet und mit einem Wilhelm-Löhe-Preis geehrt. (kv)

Am seidenen Faden

Komplizierte Operation an der Halswirbelsäule verhinderte Querschnittslähmung

MÜNSTER. Ein Tumor im Bereich des zweiten und dritten Halswirbels hatte bei Magdalene Temminghoff das Rückenmark stark verdrängt, es drohte eine Querschnittslähmung.

„Uns war schnell klar, dass wir operieren mussten. Allerdings war das Rückenmark bereits so stark beeinträchtigt, dass wir sehr vorsichtig vorgehen mussten und auf dem üblichen Weg von vorne oder hinten nicht an den Tumor herangekommen wären", berichtet die Chefärztin der Neurochirurgie des Clemenshospitals, Professor Dr. Uta Schick. Die Chirurgen mussten seitlich zwischen den Wirbelkörpern hindurch zum Tumor vorstoßen – ein ungewöhnlicher und gefährlicher Weg. Fast fünf Stunden dauerte der erfolgreiche Eingriff.

Magdalene Temminghoff (l.) freut sich mit ihrer Ärztin, Prof. Dr. Uta Schick, über die gelungene Operation Foto: Bührke

„Das Bild des Magnetresonanztomografen (MRT) zeigt, dass das Rückenmark wieder viel Platz hat", freut sich die Chirurgin. (mb)

NACHRUFE

Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren.

(Johann Wolfgang von Goethe)

- Bruder Wunibald Gillhaus CFA, Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- Dr. Uta Clemens, Oberärztin, ehemals Alexianer Köln
- Martina Kleinhardt, Assistenzärztin, Alexianer Berlin-Hedwig
- Udo Nägeler, Krankenpfleger, Alexianer Landkreis Diepholz
- Monika Struß, Kinderkrankenschwester, Alexianer Münster-Misericordia, St. Walburga-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Zeit und Raum für Angehörige

Die „Familiale Pflege“ macht Angehörigen, die einen gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen pflegen, ein neues Angebot

Bei einem Krankenhausaufenthalt stellt sich häufig die Frage, wie die Versorgung des Patienten nach der Entlassung weitergehen soll. Angehörige, die sich entschließen, die Versorgung zu Hause selbst zu übernehmen, stehen vor völlig neuen Herausforderungen. Angehörigen, die einen gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen zu Hause selbst versorgen, machen die Alexianer seit Anfang 2017 mit der „Familialen Pflege“ ein neues Angebot.

Marie Kalf und Dominik Dautzenberg

AUSGEBILDETE PFLEGETRAINER

„Wenn man sich entschließt, einen erkrankten Angehörigen zu Hause zu versorgen, hat das Auswirkungen auf das gesamte Familienleben“, erklärt Dominik Dautzenberg, Fachbereichsleiter Pflege am Alexianer Krankenhaus Aachen, warum das neue Angebot wichtig ist. „Mit der Familialen Pflege unterstützen wir die Angehörigen, damit sie ihre neue Rolle als versorgender Angehöriger sicher und gestärkt übernehmen können. Dazu stehen den Angehörigen ausgebildete Pflegetrainer zur Seite. Unsere Unterstützung beginnt bereits im Krankenhaus und umfasst bis zu sechs Wochen nach der Entlassung.“

Pflegetrainerin Marie Kalf berät, schult und begleitet Familien in ihrer neuen Lebenssituation. „Im Pflegeberatungsgespräch besprechen wir mit den Angehörigen ihre aktuelle Situation sowie alle Fragen rund um die Versorgung des Erkrankten. Dabei stellen wir den individuellen Versorgungsbedarf des Erkrankten fest und bereiten die Angehörigen auf die Versorgung vor“, erläutert sie das Angebot und ihre Arbeit. Wie soll die Versorgung des Angehörigen organisiert werden? Welche Familienmitglieder sind beteiligt oder von der neuen Situation betroffen? Wie bewältigen die pflegenden Angehörigen die anderen Aufgaben des alltäglichen Lebens? Solche Fragen behandelt das Familienberatungsgespräch. Bei den Pflegetrainings erlernen die Angehörigen Pflegetechniken und den Umgang mit der Erkrankung im Alltag. Und beim Qualitätscheck wird der Einsatz von Hilfsmitteln, etwa eines Rollators oder von Inkontinenzmaterialien, geklärt oder auch, wie die Wohnung sicher gestaltet werden kann.

INDIVIDUELL UND AUSTAUSCH IN DER GRUPPE

„Entscheidend ist, dass wir tatsächlich auf die individuelle Situation der Patienten und ihrer Angehörigen schauen“, betont Kalf. „Die Beratung und die Trainings beginnen schon im Krankenhaus und setzen sich zu Hause fort. Das gibt den pflegenden Angehörigen Sicherheit und hilft ihnen, die neue Lebenssituation zu bewältigen.“

Ergänzt wird das Angebot der Familialen Pflege durch Gesprächskreise. Jeden Monat findet in der Flora ein Gesprächskreis für Angehörige von Demenzpatienten sowie ein weiterer Gesprächskreis für Angehörige depressiv erkrankter älterer Menschen statt. Die Termine finden Interessierte auf der Internetseite www.alexianer-aachen.de.

„Auch schon vor der Familialen Pflege hat unser Krankenhaus immer wieder solche Beratungsangebote gemacht. Wir stehen in einer guten Tradition“, freut sich Dominik Dautzenberg. Das Angebot der Familialen Pflege erfolgt im Rahmen eines Projektes in Kooperation mit der Universität Bielefeld und der AOK Rheinland/Hamburg sowie der AOK NordWest. Das Angebot ist für die Teilnehmer kostenlos, auch wenn sie selbst oder ihr Angehöriger bei einer anderen Krankenversicherung als der AOK versichert sind.

Weitere Informationen

Weitere Informationen zur Familialen Pflege für Angehörige eines gerontopsychiatrisch erkrankten Menschen erhalten Interessierte unter der Telefonnummer (0241) 47701-15412.

1. Juli 2017: „KUNST mit Schmackes“

Am Samstag, 1. Juli 2017, öffnet der inklusive Kunsthandwerkermarkt „KUNST mit Schmackes“ von 11.00 bis 18.00 Uhr die Tore.

Der Kunsthandwerkermarkt der besonderen Art findet auf dem BIOLAND-Bauernhof Maria Haus der Alexianer Aachen GmbH statt und präsentiert Produkte von Klienten der Alexianer sowie von externen Kreativtätigen.

Auf dem Programm stehen zudem Live-Musik, kulinarische Leckereien zu erschwinglichen Preisen und Mitmachangebote für Groß und Klein.

„KUNST mit Schmackes“ ist eine Veranstaltung von AlaixArt, dem Markenzeichen der Kunstprojekte der Alexianer Aachen GmbH, und steht ganz im Zeichen der Inklusion: Menschen mit und ohne Beeinträchtigung laden zusammen zu einem Marktvergnügen für alle Sinne ein. Die ausstellenden Künstler sind zum Teil in den kreativen Bereichen der Alexianer tätig. Sie verkaufen gemeinsam mit Fachkräften an farbenfrohen Marktständen liebevoll hergestellte Kunst, Dekorationsartikel, Spielsachen und Accessoires aus Papier, Holz, Filz, Wolle und vielem mehr.

Kunsthandwerker aus der Region sowie kreative Fachkräfte der Alexianer ergänzen das Angebot, zum Beispiel mit Imkerei-Produkten, Schmuck und selbstgenähter Kinderkleidung. Kreative und handwerkliche Mitmachangebote runden das Programm ab.

2017 wird der Markt noch größer als in den Vorjahren, weil immer mehr externe Aussteller mitmachen – ein Drittel mehr als im letzten Jahr.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen zu „KUNST mit Schmackes“ am Samstag, 1. Juli 2017, auf dem Gelände von Maria Haus, Gemmenicher Weg 43 in 52074 Aachen-Kronenberg. Der Eintritt ist frei.

Wohin geht die Reise?

Menschen mit Behinderungen dürfen nicht zu Verlierern werden

In der Eingliederungshilfe für Menschen mit Beeinträchtigungen ist vieles in Bewegung. Bundesteilhabegesetz (BTHG) und Pflegestärkungsgesetz III werden den Alltag von Menschen mit Beeinträchtigungen, ihrer Angehörigen und der Leistungserbringer erheblich verändern.

DER ZWECKVERBAND

Die Alexianer Aachen GmbH ist gemeinsam mit elf weiteren Einrichtungen und Trägern Mitglied im Zweckverband der katholischen psychiatrischen Behandlungs- und Betreuungseinrichtungen im Rheinland. Der Zweckverband nimmt die derzeitigen Veränderungen in der Eingliederungshilfe zum Anlass, sich und seine Mitgliedseinrichtungen zu positionieren. „Für uns", sagt Zweckverbandsgeschäftsführer Jürgen Amberg, gleichzeitig Direktor des Alexianer Wohn- und Beschäftigungsverbundes Aachen, „sind in diesen Veränderungsprozessen die Interessen der Menschen, für die wir arbeiten, die Leitschnur. Welche Unterstützung benötigen Menschen mit Behinderung im tagtäglichen Leben? Wie gestalten Gesetzgeber und Gesellschaft die Rahmenbedingungen, unter denen unsere Mitglieder ihnen ihre Leistungen anbieten können? Schaffen die neuen gesetzlichen Grundlagen tatsächlich einen Schritt hin zu mehr Inklusion?" Und er stellt klar: „Im Detail sind die anstehenden Veränderungen noch gar nicht alle absehbar. Dennoch gibt es einzelne Punkte, die den Fachverbänden der Eingliederungshilfe und damit auch uns als Zweckverband Sorge machen."

Zwei Beispiele: Durch die im BTHG vorgesehene Finanzierungstrennung der Fachleistungen von den existenzsichernden Leistungen könnten sich erhebliche Finanzierungslücken zu Lasten der Menschen mit Behinderung ergeben, und es entstünde ein hoher bürokratischer Aufwand zu Lasten der Einrichtungsträger. Menschen mit Behinderung, die in ambulant betreuten Wohngruppen leben und bis jetzt Pflegesachleistungen in voller Höhe erhalten haben, sollen nach dem Pflegestärkungsgesetz nur noch die pauschale Abgeltung erhalten. Auch hier drohen den Betroffenen Leistungskürzungen, die ambulante Wohnangebote insgesamt gefährden könnten.

„Menschen mit Behinderungen dürfen durch BTHG und Pflegestärkungsgesetz III nicht zu Verlierern werden", fordert Amberg. Deshalb werde der Zweckverband in den kommenden Jahren die beschriebenen Gesetzeseffekte sehr kritisch begleiten und sich gegebenenfalls für Nachbesserungen einsetzen. Dabei gelte die Sorge insbesondere den Menschen mit schwersten gesundheitlichen Einschränkungen und Behinderungen, die oft nur über sehr geringe Einkommen verfügten und Gefahr liefen, in die Armutsfalle zu geraten.

Amberg: „Unser dringender Appell ist, die Schwächsten nicht aus dem Blick zu verlieren. Es muss für sie weiterhin eine differenzierte Auswahl individuell passender Lebensorte geben können, an denen auch intensive Hilfen möglich sind."

„Psychiatrie für den Menschen" ist auf den Internetseiten der Alexianer Aachen GmbH (www.alexianer-aachen.de) und des Zweckverbandes (www.zweckverband-psychiatrischer-einrichtungen.de) als Download verfügbar

PSYCHIATRIE FÜR DEN MENSCHEN

Die zwölf Mitgliedseinrichtungen des Zweckverbandes sind mit ihren Angeboten an 80 Standorten in 34 Städten und Gemeinden präsent. Mit mehr als 7.300 Mitarbeitenden betreuen sie kontinuierlich mehr als 6.200 Menschen mit Behinderung mit vielfältigen Angeboten rund um die Themen Wohnen, Arbeit, Freizeit und Tagesstruktur sowie mehr als 112.000 medizinisch ambulant, teilstationär und stationär behandelte Patienten.

Seine Positionierung hat der Zweckverband in der Schrift „Psychiatrie für den Menschen" zusammengefasst. Sie dokumentiert gleichzeitig die Vielfalt und Individualität der Angebote für Menschen mit Behinderung an ausgewählten Beispielen, die jeweils exemplarisch für die einzelnen Mitgliedseinrichtungen stehen.

„Der Wandel von der ‚Integration' zur ‚Inklusion' hat für unsere Gesellschaft eine große Bedeutung", verdeutlicht Amberg. „Menschen mit Behinderung werden nicht mehr als passiver Teil der Gesellschaft gesehen: Sie sind dabei, mittendrin, entscheiden selbst und erfahren ein größtmögliches Maß an Teilhabemöglichkeiten. Wir unterstützen unsere Klienten, diese Möglichkeiten auch tatsächlich zu nutzen. Doch natürlich bleibt viel zu tun, wenn wir eine wirklich inklusive Gesellschaft werden wollen. Damit diese Vision gelingt, brauchen wir auch die Unterstützung der Politik. Hilfe muss möglich und bezahlbar sein."

Um hier Öffentlichkeit herzustellen, spricht der Zweckverband deshalb derzeit alle relevanten politischen Entscheidungsträger an, um mit ihnen gemeinsam die Weichen für eine weiter inklusive Gesellschaft zu stellen. x

Das Gerontopsychiatrische Angebot

Zur Vorstellung ihres Gerontopsychiatrischen Gesamtangebotes hatte die Alexianer Aachen GmbH Ende April 2017 rund 30 Seniorenpflegeeinrichtungen aus der Region eingeladen. Hintergrund war der in den Wochen zuvor erfolgte Umzug einzelner Bausteine.

Das Gerontopsychiatrische Gesamtangebot umfasst unverändert:

///// die Gerontopsychiatrische Fachberatung (seit Kurzem zu Hause in den Räumen des ZAPP in der Johanniterstraße)

///// die Institutsambulante Versorgung gerontopsychiatrischer Patienten, auch als aufsuchender Dienst in stationären Einrichtungen der Altenhilfe (inzwischen angesiedelt in der Institutsambulanz in der Mörgensstraße 5–9)

///// die Gerontopsychiatrische Tagesklinik (TK 1, seit Anfang 2017 in barrierefreien Räumen im vierten Stock des Hauptgebäudes am Alexianergraben 33 beheimatet)

///// die vollstationäre Gerontopsychiatrie auf zwei Stationen des Alexianer Krankenhauses Aachen (Marien und Hildegardis)

///// die integrative Tagesstätte für Senioren „Die Flora" in der Mörgensstraße

///// alle Leistungen der Pia Causa in der Ambulanten Pflege und Ambulanten Psychiatrischen Fachpflege

Die Vorstellung stieß auf großes Interesse. Die Teilnehmer berichteten von ihren Erfahrungen und lobten die gute Zusammenarbeit. x

Weitere Informationen

Bei Fragen sind alle Einrichtungen direkt ansprechbar. Einen einfachen Zugang bietet auch die Gerontopsychiatrische Beratung als Anlaufstelle für ältere Menschen, Angehörige und Fachdienste, Telefon (0241) 47701-15292.

Impressum

HERAUSGEBER
Alexianer Aachen GmbH
Birgit Boy (V.i.S.d.P.)
Alexianergraben 33, 52062 Aachen
Telefon: (0241) 47701-15150
E-Mail: sekretariat.gf-ac@alexianer.de
5. Jahrgang, 2. Quartal 2017

REDAKTION
Redaktionsleitung: Birgit Boy
Redaktion: Manuela Wetzel
Telefon: (0241) 47701-15117
E-Mail: m.wetzel@alexianer.de